



Mitteilungen

Arbeitskreis für Hausforschung e.v.

AHF-Jahrestagung 2018 in Schwerin

»Die neuen Häuser in den neuen Städten und Dörfern«

3. bis 7. Oktober 2018 – Call for Papers



*Schwerin, Schelfstadt. Die Schelfvorstadt entstand als barocke Neustadt nach Plänen von Jakob Reutz ab 1705. Die Planungen umfassten Straßenregulierungen und Typenhäuser.
Foto: Anja Schmid-Engbrodt 2017*

Editorial

Esslingen, im Januar 2018

Liebe Mitglieder,

mit dem Wechsel vom Jonas Verlag zum Michael Imhof Verlag erfolgte zum 1. Januar 2018 eine für unseren Arbeitskreis wichtige Veränderung. Bereits in der Vergangenheit war angesichts des Umfangs der Jahrbücher und den damit verbundenen Kosten vereinzelt angesprochen worden, die Einholung von Vergleichsangeboten zur Herstellung unserer Buchpublikationen in Erwägung zu ziehen. Der ruhestandsbedingte Verkauf des Jonas Verlags durch Herrn Dieter Mayer-Gürr an die Verlagsgruppe VDG Weimar im Jahre 2015 beförderte die Diskussion im Arbeitskreis über einen Verlagswechsel. Auf der Mitgliederversammlung in Neustadt an der Weinstraße am 6. Oktober 2016 wurde erstmals formal angeregt, trotz der langjährigen und guten Zusammenarbeit mit dem Jonas Verlag eine vergleichende Preisabfrage bei anderen Verlagen durchzuführen, die die Kosten für Lagerung und Vertrieb der vorhandenen Bestände an Jahrbüchern einbeziehen sollte. Die Preisabfrage erfolgte im Herbst des letzten Jahres unter Einbeziehung der Verlagsgruppe VDG Weimar. Im Ergebnis war das Angebot des Michael Imhof Verlags das preisgünstigste und zugleich war dieser der einzige Verlag, der unsere Altbuchbestände ohne jedwede Einschränkung übernehmen und unter neuen ISBN-Nummern weiter vertreiben würde. Entsprechend des Votums der Mitgliederversammlung vom 3. Oktober 2017 in Nürnberg mündete das Gesamtergebnis im vollzogenen Wechsel zum Michael Imhof Verlag.

Mit dieser Entscheidung endet eine 30 Jahre dauernde erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit, für die ich mich namens des Arbeitskreises für Hausforschung e. V. und auch ganz persönlich bei Herrn Dieter Mayer-Gürr herzlich bedanken möchte. Die Jahrestagung 1987 in Schwäbisch Hall zum *Hausbau im 19. Jahrhundert* bildete den Auftakt unserer Zusammenarbeit und präsentierte sich erstmals 1989

im Band 38. Mit dem Band 48 zum *Hausbau in Thüringen und angrenzenden Regionen* erfolgte im Jahr 2002 ein Formatwechsel vom bisherigen Format Oktav (DIN A 5) auf das Format Groß-Oktav mit festem Einband, wie es unseren Leserinnen und Lesern bis zuletzt vertraut war.

Mit dem Wechsel vom Jonas Verlag zum Michael Imhof Verlag wird sich aufgrund des bestehenden Copyrights das Erscheinungsbild sowohl des *Jahrbuchs für Hausforschung* als auch der *Berichte zur Haus- und Bauforschung* ändern. Ende Januar werden Vorstand und Arbeitsausschuss in Fulda erste Vorschläge des Michael Imhof Verlags begutachten und dabei zugleich über einen erneuten Formatwechsel bis hin zum Format 24 x 30 cm (DIN A 4) beraten. Der Zusammenarbeit zwischen unserem Arbeitskreis und dem Michael Imhof Verlag sehen wir mit großer Zuversicht und Vorfreude entgegen.

Mit herzlichen Grüßen



(Prof. Dr. Michael Goer)
Vorsitzender

Inhalt der AHF-Mitteilungen 91, 2018

Editorial	2
AHF-Tagungen	3
AHF-Nachrichten	4
AHF-Regionalgruppen	8
Berichte und Mitteilungen	9
Rezensionen	13
Impressum	16

AHF-Tagungen

AHF-Jahrestagung 2018

»Die neuen Häuser in den neuen Städten und Dörfern

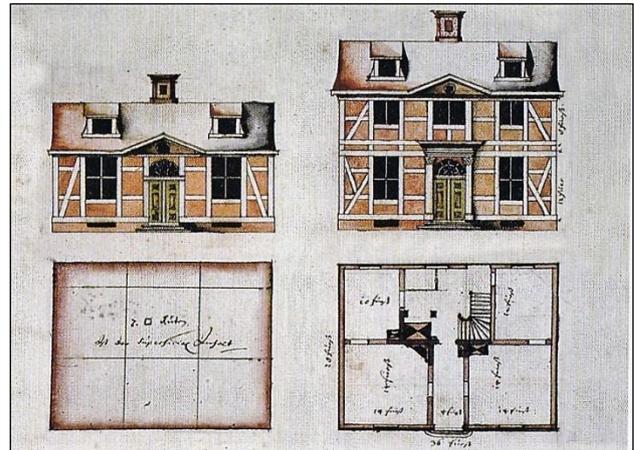
Neuerungen im Hausbau unter dem Einfluss der Landesherren und ihrer Baumeister zwischen 1650 und 1830«

vom 3. bis 7. Oktober 2018 in Schwerin

Aufruf für Vorträge (Call for Papers)

Das ‚lange‘ 18. Jahrhundert kann auch auf dem Gebiet des Bauens und Wohnens höchstens im Vergleich mit den rasanten Umwälzungen des 20. Jahrhunderts als Phase der Stagnation erscheinen. Tatsächlich aber unterscheiden sich auch schon die Häuser des frühen 19. Jahrhunderts in Stadt und Land deutlich von denen des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Nicht nur ist das Äußere nach wechselndem Zeitgeschmack in bisweilen geänderter Bauweise umgestaltet, sondern auch das Innere modifizierten Nutzungsmustern mit zahlreichen technischen Neuerungen angepasst. Besonders offenkundig werden Novationsschübe in den Fällen grundlegender Neugestaltung der ganzen Siedlung, d. h. in der Gründungsphase neuer Städte und Dörfer oder im Wiederaufbau nach Brand- oder Kriegszerstörungen.

Die Tagung will zur Klärung der Frage beitragen, in welchem Umfang es direkte Vorgaben der Obrigkeit waren, welche die Wandlungen des Bauens und Wohnens in den deutschsprachigen Ländern angestoßen haben. Gefragt wird in erster Linie, mit welchen Zielen und in welcher Form von den absolutistischen Landesherren bzw. ihren Baumeistern auf die Planung des einzelnen Hauses Einfluss genommen wurde. Dabei sind Veränderungen der Baustruktur (Material und Gestalt) ebenso in den Blick zu nehmen wie Wandlungen der Raumstruktur (Funktion und Typ).



*Modellhaus-Entwürfe für die Schelfvorstadt in Schwerin von Jakob Reutz, 1705.
(Landeshauptarchiv Schwerin)*

Im Mittelpunkt der Vorträge sollen die neuen Häuser stehen. Deren Stellung in der Ortstopographie und damit der städtebauliche Entwurf können natürlich nicht außer Acht bleiben. Dies gilt gleichermaßen für den Anlass des Planungsereignisses: Beim Wiederaufbau einer zerstörten Ortschaft stellen sich ganz andere rechtliche und ökonomische Fragen als bei einer neu zu gründenden Siedlung. Auch die primäre Funktion der Siedlung – Residenz oder Festung, Manufaktur oder Landwirtschaft – wird wegen der Unterschiede im politischen Gewicht wie im bautypologischen Besatz nicht ohne Einfluss auf die Maßnahmen der Obrigkeit geblieben sein. Es ist zu erwarten, dass deren Ziele durch den Vergleich unterschiedlicher Planungsvorgänge deutlich hervortreten.

Aus demselben Grund beabsichtigt die Tagung auch – trotz abweichender Territorialgeschichten und ggf. Herrschaftsstrukturen – keine regionale Beschränkung; im Gegenteil sind auch Beiträge aus den Nachbarländern ausdrücklich erwünscht. Selbst eine Reduktion auf entweder städtische oder ländliche Siedlungen scheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht angebracht, dürften doch gerade im Vergleich möglichst variantenreicher Beispiele die Motive, Absichten und Methoden der Landesherrschaften erkennbar werden.

Erwünscht sind alle Darstellungen des Hausbaus in einer neu gegründeten oder wiederaufgebauten Siedlung. Auch bei der Vorstellung einzelner Bauuntersuchungen sollten die Neuerungen gegenüber früheren Bautraditionen deutlich werden. Im Idealfall zeichnen die Vorträge den Ablauf der Planungsmaßnahme und darin den Einfluss der Landesherrschaft nach. Überblicksvorträge, z. B. zur Baupolitik einzelner Länder oder Herrscher, sollten die praktische Umsetzung der theoretischen Überlegungen und Vorgaben in den neuen Städten und Dörfern nicht aus den Augen verlieren.

Darüber hinaus geben wir bevorzugt Nachwuchs-Hausforscherinnen und -Hausforschern die Möglichkeit, in einer eigenen Sektion „aktuelle Forschungsergebnisse“ anderer Thematik vorzustellen.

Die **Veröffentlichung** der Tagungsbeiträge ist im „Jahrbuch für Hausforschung“ zeitnah vorgesehen. **Wir erwarten die Abgabe Ihrer Manuskripte zu Tagungsbeginn.**

Bitten senden Sie ein **Exposé** (max. 1.500 Zeichen) und Angaben zu Ihrer Person **bis zum 28. Februar 2018** an:

Dr. Thomas Spohn, Brandenburger Straße 12, 44139 Dortmund; **E-Mail:** famspohn@web.de.

AHF-Nachrichten

Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises für Hausforschung e.V. am 3. Oktober 2017 in Nürnberg

Die ordentliche Mitgliederversammlung 2017 des Arbeitskreises für Hausforschung (AHF) e.V. fand am 3. Oktober 2017 im Germanischen Nationalmuseum, Karthäusergasse 1, in Nürnberg statt.

1. Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 18.30 Uhr und begrüßt die erschienenen Mitglie-

der und Gäste des AHF. Er stellt die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Die Versammlung genehmigt die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 6. Oktober 2016 in Neustadt an der Weinstraße.

Die **Vorstandsarbeit** war im Berichtsjahr von der Vorbereitung der Jahrestagung in Nürnberg geprägt. Erstmals wurde ein Förderantrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die Reisekosten für einzuladende ausländische Referenten gestellt. Der Antrag war erfolgreich, es wurden von der DFG 400 Euro Reise- und Übernachtungskosten pro ausländischen Referenten bewilligt, die gesamte Fördersumme beträgt 8.400 Euro. Die Vorbereitung der Tagung war sehr arbeitsreich, der Vorsitzende dankt allen Beteiligten.

Im Januar 2017 fand ein Gespräch mit Frau Preiß, der Geschäftsführerin der Verlagsgruppe VDG in Weimar (die den Jonas-Verlag übernommen hat), über die weitere Zusammenarbeit bei den Publikationen statt (zur aktuellen Entwicklung vgl. das Editorial). Der Vorsitzende bittet um Verständnis für den verzögerten Versand des Tagungsbandes Cluny (Gewicht über 2 kg, erhöhter Versandaufwand, erhöhte Kosten, besonders beim Versand ins Ausland). Künftige Publikationen müssen weniger als 2 kg wiegen, damit weiterhin ein problemloser Versand möglich ist. Am 14. und 15. September 2017 fand in Schwerin ein Arbeitstreffen von Vorstandsmitgliedern (M. Goer, A. Schmid-Engbrodt, T. Eißing) mit der Vorbereitungsgruppe der Jahrestagung 2018 in Schwerin (s. unten, TOP 7).

Frau Bauer, die Mitarbeiterin von M. Goer in Esslingen, ist längerfristig erkrankt, was die Arbeit der Geschäftsstelle aktuell erschwert. Zum 1. Januar 2018 soll die Geschäftsstelle zum Fränkischen Freilandmuseum nach Bad Windsheim wechseln.

Zur Mitgliederentwicklung: Ende 2016 hatte der AHF 453 Mitglieder (darunter 73 institutionelle Mitglieder, vgl. Protokoll der MV in Neustadt

vom 6.10.2016, AHF-Mitteilungen 89, 2016). Zum Stichtag 1. Oktober 2017 hatte der AHF **461 Mitglieder**. Es gab im Berichtsjahr 13 Neueintritte und 5 Kündigungen von Mitgliedern, in diesem Jahr sind keine Mitglieder verstorben. Nach Wirksamwerden der Kündigungen und weiterer Änderungen nach dem Stichtag wird der AHF zum Ende des Jahres 2017 voraussichtlich 461 Mitglieder haben, davon 387 private Mitglieder (darunter 12 studentische Mitglieder und 66 im Ausland) und 74 institutionelle Mitglieder (davon 27 im Ausland). Damit übertraf die Zahl der Neueintritte erfreulicherweise erneut die Zahl der Kündigungen.

Zur aktuellen Tagung in Nürnberg: Es gab 134 angemeldete und 6 spontane Teilnehmer (Anmeldungen im Tagungsbüro vor Ort). Ausgehend von 134 Teilnehmern waren 83 Mitglieder des AHF, 51 Nichtmitglieder und 19 Studierende (8 aus Bamberg). Von der neuen Möglichkeit, sich nur für Einzeltage anzumelden, machten Gebrauch: 7 Teilnehmer am Sonntag, 1. Okt., 12 Teilnehmer am Montag, 2. Okt., 18 Teilnehmer am Dienstag, 3. Okt. und 7 Teilnehmer am Mittwoch, 4. Okt. Die Möglichkeit, sich für einzelne Tage anzumelden, soll beibehalten werden. Von den 134 Teilnehmern kamen 99 aus Deutschland, 9 aus der Schweiz und 8 aus den Niederlanden. Andere europäische Länder waren durch eingeladene Referenten vertreten: 3 aus Frankreich, 2 aus Spanien, 2 aus Großbritannien, 2 aus Österreich, je 1 aus Dänemark, der Schweiz und Polen. Damit ist Nürnberg die bestbesuchte AHF-Tagung seit langem mit starker internationaler Beteiligung. Im Tagungsbüro wurden wir dankenswerterweise kurzfristig von Simon Kotter, Markus Rodenberg und Sabine Tiedtke (alle Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim) unterstützt.

Abschließend dankt der Vorsitzende allen Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit: Thomas Eißing (DFG-Antrag, Vorbereitung Tagungsprogramm), Herbert May (Geschäftsführung), Anja Schmid-Engbrodt (AHF-Homepage) und Heinrich Stiewe (AHF-Mitteilungsblatt).

2. Bericht des Geschäftsführers

Der Geschäftsführer, Herbert May, trägt den Kassenbericht vor und dankt seiner Mitarbeiterin Andrea Ott im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim für ihre Unterstützung.

3. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Doris Huggel und Uwe Rumeney haben die Kasse geprüft. Uwe Rumeney hebt in seinem Bericht die einwandfreie Kassenführung durch den Geschäftsführer hervor und stellt keine Beanstandungen fest. Er dankt Geschäftsführer und Vorstand für ihre Arbeit. Die Versammlung nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis.

4. Entlastung des Vorstandes

Günther Kolb dankt dem Vorstand für die geleistete Arbeit und beantragt die Entlastung von Geschäftsführer und Vorstand. Diese wird von der Versammlung einstimmig erteilt.

5. Anhebung/Rundung der Mitgliedsbeiträge

Schon bei der Mitgliederversammlung 2016 in Neustadt/W. war die Notwendigkeit einer Beitragserhöhung zur Diskussion gestellt worden. Die letzte Erhöhung liegt über 20 Jahre zurück. Vorstand und Arbeitsausschuss haben über eine Anhebung bzw. Rundung der Mitgliedsbeiträge beraten und unterbreiten der Versammlung den folgenden Vorschlag:

Bisherige Jahresbeiträge:	Künftige Beiträge:
Institutionelle	
Mitglieder: 62,- Euro	70,- Euro
Private	
Mitglieder: 52,- Euro	60,- Euro
Studentische	
Mitglieder: 32,- Euro	30,- Euro

In der folgenden Aussprache werden verschiedene Vorschläge geäußert:

- Mehrere Mitglieder warnen vor einer Erhöhung der Beiträge für institutionelle Mitglieder, da dies zu Kündigungen von Institutionen mit knappen Budgets führen könnte.

AHF-Mitteilungen

- Erhebung höherer Tagungsbeiträge für Nichtmitglieder, die den Bezug des Tagungsbandes einschließen (Dörfler); Problem: Verwaltungsaufwand, lange Erscheinungszeiträume).

- Mailadressen von Nichtmitgliedern sammeln, Werbemails bei Erscheinen des Tagungsbandes verschicken, Bestellung per Rückantwort (Eißing).

G. Ulrich Großmann schlägt vor, dem Vorschlag des Vorstandes zuzustimmen mit dem Vorbehalt, die Erhöhung der Beiträge für institutionelle Mitglieder nochmals zu prüfen. Der Vorschlag wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

6. Geplante Veröffentlichungen

Die Tagungsbände (Jahrbücher für Hausforschung) sind jetzt bis einschließlich 2011 vollständig erschienen (zuletzt: Cluny). Die folgenden Bände befinden sich in der Redaktion, kurzer Bericht über den Stand der Arbeiten:

- **2012, Villingen-Schwenningen**, Redaktion: Benno Furrer, Michael Goer. Die Lektorin Karen Schmitt ist wegen Erkrankung ausgeschieden, dadurch hat sich die Bearbeitung verzögert. 31 Beiträge, davon sind 19 fertig bearbeitet. Erscheinen: voraussichtlich 2018.

- **2013, Aarhus**, Red.: Marcus Cante, Klaus Freckmann, Kathrin Atzbach. Ca. 20 Beiträge, liegen bis auf 2 vor, Redaktion bis Ende 2017, Erscheinen: 2018.

- **2014, Basel**, Red.: Martin Möhle, Thomas Lutz, Benno Furrer, Michael Goer. 21 Beiträge, liegen bis auf einen vor, Redaktion bis Ende 2017, Erscheinen: 2018.

- **2015, Mühlhausen**, Red.: Thomas Nitz, Thomas Eißing. Albrecht Sturm scheidet wegen Unfallfolgen aus. 8 Beiträge liegen vor, der Rest ist bis Ende 2017 anzumahnen. Erscheinen: voraussichtlich 2019.

- **2016, Neustadt/Weinstraße**, Red.: Thomas Spohn, Carolin-Sophie Prinzhorn. Von 18 Beiträgen liegen 9 vor, die ausstehenden Beiträge sind bis spätestens 15. November 2017 einzureichen. Erscheinen: 2018

- **2017, Nürnberg**, Red.: Gabri van Tussenbroek,

Anja Schmid-Engbrodt, Thomas Eißing, Heinrich Stiewe, G. Ulrich Großmann. 29 Beiträge, Anfrage an Referenten bis Ende Oktober, Einsendung der Beiträge bis 30. Juni 2018, Erscheinen für 2019 geplant.

Für alle Publikationen gilt: Was fertig vorliegt, wird gedruckt.

Auf der Mitgliederversammlung 2016 war die **Einholung von Verlagsangeboten** vorgeschlagen worden, um die Produktionskosten für die Publikationen zu senken. Heinrich Stiewe hat bisher drei Verlage angeschrieben und Angebote für Layout und Druck der Jahrbücher (320 Seiten + ggf. zusätzlichen Bogen von 16 Seiten) eingeholt, einschließlich Übernahme und Vertrieb der Lagerbestände des AHF (ca. 6.000 Bände). Angeschrieben wurden bisher der Michael Imhof Verlag in Petersberg, der Verlag für Regionalgeschichte in Bielefeld und der Waxmann-Verlag in Münster; der VDG-Verlag in Weimar (Jonas-Verlag) soll ebenfalls um ein Angebot gebeten werden. Weitere Vorschläge für anzusprechende Verlage aus der Versammlung: PD-Verlag Heidenau (Peter Dörsam, Vorschlag W. Dörfler); Sidestone Press, Leiden, Niederlande (druckt aktuellen Tagungsband Ruralia, Vorschlag W. H. Zimmermann). Die Kündigungsfrist bei dem bisherigen Verlag (Jonas-Verlag) beträgt 6 Monate; ein Verlagswechsel könnte also frühestens Mitte 2018 erfolgen.

In der folgenden Aussprache werden weitere Vorschläge diskutiert, u.a. preiswerter Digitaldruck mit knappen Auflagen oder ein Formatwechsel zu DIN A 4.

Die Mitgliederversammlung stimmt dem Verfahren der Preisabfrage bei Verlagen durch den Vorstand und einem möglichen Verlagswechsel zu (zur aktuellen Entwicklung vgl. das **Editorial** von M. Goer in diesem Mitteilungsblatt).

7. Kommende Jahrestagungen

Jahrestagung 2018: Thomas Spohn und Elke Onnen (Landesamt für Denkmalpflege, Schwerin) berichten über die weit gediehenen Vorbereitungen zu einer Jahrestagung zum Thema

„Hausbau in Planstädten und -dörfern (1650 bis 1830)“. Die Wahl des Tagungsortes fiel auf **Schwerin** (Mecklenburg-Vorpommern), Exkursionen sind möglich in Schwerin (Rundgang Schelfstadt) sowie nach Grabow (Wiederaufbau nach Brand 1724) und Ludwigslust.

Die Tagung soll stattfinden von **Mittwoch, 3. Oktober** (Anreise, Besuch Freilichtmuseum Schwerin-Mues) **bis Sonntag, 7. Oktober 2018** (Exkursion nach Grabow und Ludwigslust, Ende um 14 Uhr). Geplant sind 3 Vortragstage (Do, Fr, Sa) und ein Exkursionstag (Sonntag). Thematisch sollen folgende Aspekte im Mittelpunkt stehen: Hausbau in neugegründeten Planstädten zwischen 1650 und 1830, planmäßiger Wiederaufbau nach Bränden oder Katastrophen, obrigkeitlicher Einfluss auf das Bauwesen, Auseinandersetzungen und Neuerungen. Einzubeziehen ist eine Sektion „aktuelle Forschungsergebnisse“. Der Vorschlag, die Jahrestagung 2018 in Schwerin abzuhalten, wird von der Versammlung bei 3 Enthaltungen angenommen.

Vorschläge für die Jahrestagung 2019: Anja Schmid-Engbrodt schlägt eine Tagung zum Thema „Bergbau und Hausbau“ in **Goslar** (Oberharz, Niedersachsen) vor und erläutert das Thema ausführlich. Ulrich Klein schlägt für dieses Thema den Tagungsort **Freiberg** (Erzgebirge, Sachsen) vor und verweist auf mögliche Partner vor Ort. Auch das Saarland wird als mögliche Tagungsregion vorgeschlagen. Alternativ oder für 2020 schlägt Ulrich Klein eine internationale Tagung in **England** (Kent, Ostengland) zum Thema Fachwerk vor, in Zusammenarbeit mit britischen Kollegen und der Vernacular Architecture Group.

Die Versammlung nimmt die Vorschläge zur Kenntnis und beauftragt den Vorstand, die Möglichkeiten in Goslar oder Freiberg bis zur nächsten Mitgliederversammlung zu prüfen und über den Tagungsort zu entscheiden. Auch der Vorschlag England soll weiterverfolgt werden.

8. Verschiedenes

Berichte aus den AHF-Regionalgruppen:

- **Nordwest** (W. Dörfler): Tagungsband Bielefeld (2016, Musealisierte Häuser, Hg. Lutz Volmer) in Druckvorbereitung; die Tagung im März 2017 in Stade (in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesarchiv Stade) war erfolgreich, Tagungsband geplant. Nächste Tagung: 16. bis 18. 3. 2018 in Gersten (Emsland), Thema: Fenster (D. Maschmeyer, s. Einladung in diesem AHF-MB)
- **Österreich:** Oliver Fries berichtet über eine geplante Regionalgruppe Österreich, hier hat sich eine Gruppe von freiberuflichen Bauforschern zusammengefunden.
- **Bayern:** Tagung in Burghausen Ende April 2017, nächste Tagung 2018 in Unterfranken geplant (A. Weidlich, H. May, G. Waldemer).

Klaus Freckmann dankt für die gelungene Jahrestagung zum Thema „Fachwerk“ in Nürnberg mit internationaler Beteiligung.

Der Vorsitzende schließt die Mitgliederversammlung gegen 20.00 Uhr.

Blomberg-Wellentrup, den 17. Oktober 2017



Dr. Heinrich Stiewe, Schriftführer

Der Vorsitzende

Der Geschäftsführer

Unbekannt verzogene Mitglieder

Die folgenden Mitglieder des AHF sind unbekannt verzogen und gegenwärtig für die Geschäftsstelle nicht mehr erreichbar:

- Dr. Christofer **Herrmann**, Gau-Algesheim
- Björn **Lademann**, Herford
- Ulrich **Tapper**, Bünde
- Marc **Wartner**, Vaihingen Enz
- Prof. Dr. Hermann **Wirth**, Potsdam

Die Geschäftsstelle ist für Hinweise zur aktuellen Post- oder Mailadresse der Verzogenen dankbar.

AHF-Regionalgruppen

Regionalgruppe Nordwest:

30. Jahrestagung des Arbeitskreises für ländliche Hausforschung in Nordwestdeutschland in Gersten (Emsland), 16. bis 18. März 2018

Thema: Fenster

Die diesjährige Tagung des Arbeitskreises für ländliche Hausforschung in Nordwestdeutschland (Regionalgruppe Nordwest des AHF und Arbeitsgruppe der IG Bauernhaus) findet vom 16. bis 18. März 2018 in Gersten (Emsland) statt – auf Einladung der Ems-Vechte-Stiftung und von Dr. Dietrich Maschmeyer, Recklinghausen.

Das **Thema des Vortragstages am 17. März** lautet: „**Fenster**“; die Vortragsanmeldung ist abgeschlossen. Das endgültige Programm wird etwa 14 Tage vor Tagungsbeginn an die angemeldeten Teilnehmer verschickt. „Monographische Beschäftigungen mit dem Thema „Fenster“ sind im Gegensatz zur Bedeutung dieses Bauteils immer noch selten; Fenster werden oft nur im Kontext von umfassenderen Bauuntersuchungen behandelt. Das ist uns Anlaß genug, in unserem Kreise einmal zusammenzutragen, was wir über Fenster in Volks- und Profanarchitektur in Nordwestdeutschland eigentlich wissen“ (aus dem Einladungstext von Dietrich Maschmeyer).

Auftakt der Tagung ist ein **Rundgang durch das Dorf Gersten** mit den von der Ems-Vechte-Stiftung restaurierten Hofanlagen Banke und Feye am Freitag, 16. März. Die **Exkursion am Sonntag, 18. März**, führt in die osnabrückische Burg- und Kleinstadt **Fürstenau** (Plananlage des 14. Jahrhunderts) und zum ehemaligen Zisterzienserinnenkloster **Stift Börstel** mit Backsteinbauten des 13. bis 16. Jahrhunderts und einem zugehörigen Bauernhof des 16. Jahrhunderts.

Vorläufiges Programm

Freitag, 16. März 2018:

14.25 Uhr: Abfahrt Shuttle-Bus (Fa. Bittner) am Zentralen Omnibusbahnhof vor dem Bahnhof in **Lingen** zu den Unterkünften, check-in.

14.55 und 15.05 Uhr: Abfahrt der Shuttle-Busse bei den Quartieren.

15.20 Uhr: Eintreffen der Teilnehmer auf dem Hof Banke, Untergerstener Str. 4 in 49838 Gersten. Besichtigung der Hofanlage und des Dorfes Gersten, 16.45 Uhr Kaffeepause am Backhaus des Heimatvereins, anschließend weiterer Rundgang.

18.00 Uhr Eintreffen auf dem Hof Feye in Gersten-Drope, Besichtigung.

19.00 Uhr Grußwort des Bürgermeisters von Gersten, Hermann Köbbe, anschließend Abendessen im Haus Feye.

20.00 Uhr **Abendvortrag** von Bernd Robben: Heuerleute und Heuerhäuser in Nordwestdeutschland, anschließend gemütliches Beisammensein.

Samstag, 17. März 2018

8.20 und 8.30 Uhr Abfahrt der Shuttle-Busse bei den Quartieren

Vorträge auf dem Hof Feye in Gersten-Drope

9.00 Uhr Begrüßung, Vorträge (Programm wird an die Teilnehmer verschickt)

10.45 Uhr Kaffeepause

11.15 Uhr Vorträge

13.00 Uhr Mittagessen in der benachbarten Gaststätte Köbbe in Gersten-Drope

14.00 Uhr Vorträge

15.45 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr Vorträge

18.30 Uhr Schlussdiskussion

20.00 Abendessen im Haus Feye

Sonntag, 18. März 2018

Exkursion (Änderungen vorbehalten)

8.30 Uhr Abfahrt der Busse bei den Quartieren

9.00 Uhr **Lengerich** (Landkreis Emsland), Besichtigung der Dorfkirche mit Dachwerk von 1527.

10.00 Uhr Stadtrundgang in **Fürstenau** (Landkreis Osnabrück): Burganlage, Bürgerhäuser, Hohes Tor, ev. Kirche mit Dachwerk.

11.50 Uhr Abfahrt in Fürstenau, Besichtigung eines Bauernhauses.

13.00 Uhr Mittagessen im Gasthof Maiburger Hof in Bippen (Lkr. Osnabrück)

14.15 Uhr Besichtigungen in **Stift Börstel** (Lkr. Osnabrück, in 4 Gruppen): Haus Vosseberg, 1570/71 (d); Kirche des ehem. Zisterzienserklosters, 1284/85 (d), Nonnenhaus (Dach von 1511/12 d) und Klausur, Speicher, 1552/53 (d), Pferdestall und weitere Gebäude.

15.55 Uhr Abfahrt in Stift Börstel

16.20 Uhr Abschlusskaffee, Ende der Exkursion
ca. 17.20 Ankunft am Bahnhof Lingen

Anmeldungen sind noch möglich bei:

Dr. Dietrich Maschmeyer, Wickingstr. 5a,
45657 Recklinghausen, Tel. (02361) 160 79
E-Mail: igbmaschmeyer@aol.com

Tagungsgebühren , insgesamt:	129 Euro
Grundgebühr pro Person:	25 Euro
Abendessen am 16. März:	23 Euro
Mittagessen am 17. März:	23 Euro
Abendessen am 17. März:	23 Euro
Exkursion am 18. März, Mittagessen	35 Euro

Überweisung an Dr. Dietrich Maschmeyer, Konto
Postbank, IBAN DE23 2501 0030 0215 9953 06

Übernachtungsmöglichkeiten, die von den Shuttle-Bussen angefahren werden:

Deula Freren, Bahnhofstr. 25, 49832 Freren
Tel. (05902) 9339-0
E-Mail: deula-freren@deula.de

Hotel Saller See, Am Saller See 3, 49832 Freren
Tel. (05904) 918 45 40
E-Mail: info@hotel-sallersee.de

DJH-Jugendherberge Lingen, Lengericher Str. 62
49811 Lingen (Ems), Tel. (0591) 97 30 60
E-Mail: lingen@jugendherberge.de

Berichte und Mitteilungen

Ein Brinksitzerhaus von 1600 (d) in Gersten (Landkreis Emsland)

Im östlichen Bereich des Ortsteiles Untergersten der Bauerschaft Gersten (Landkreis Emsland) befand sich ein unscheinbares Heuerlingshaus. Dieses Haus war kein Baudenkmal und wurde vor dem Abbruch durch den Verfasser ausführlich dokumentiert. Das Gefüge wurde geborgen und bei der Ems-Vechte-Stiftung eingelagert. Dabei gab es einige für die Forschung recht interessante Befunde.

Das Haus hatte bis zur Flurbereinigung zum heute verschwundenen Hof Splanemann (alte Hausnr. 13) gehört und wirkte mit an drei Seiten erneuerten Massivwänden der Zeit um 1925 zunächst wie ein beliebiges Heuerhaus des 18. Jahrhunderts mit nachfolgenden Modernisierungen nach üblichem Muster.

Nach den Befunden wurde das Haus jedoch bereits um 1600 (d) als kammerfachloses Rauchhaus von 5 Fach Länge errichtet und ist damit das älteste Haus in Gersten. Links der Längsdiele befand sich hinten auf 1 ½ Fach Länge eine Lucht (Abb. 1), deren Luchtbalken innen und außen eine sorgfältig ausgeführte Abfasung mit Stopps (Abb. 2) zeigt und von zwei schlichten, gekehlten Knaggen gestützt wird. Er trug über drei zur Traufseite in ihn eingezapften Stichbalken einen „Löchtebönn“ (Luchtboden). Die Erschließung des Wohnbereiches erfolgte wohl durch eine nach außen aufschlagende und später verschlossene „Klöntür“ im Rückgiebel. Im letzten Fach war rechts eine weitere einfache Lucht, wohl die Waschlucht, eingebaut.

Eine so noch nie beobachtete Besonderheit zeigt die Balkenlage. Die vordersten vier Bundbalken zeigen praktisch keinen Überstand und genau über dem Rähm eine Ausnehmung für eine Sparrenschwelle (Abb. 3). In dieser Weise scheint das Dach jedoch nie abgebunden gewesen zu sein, denn die hintersten beiden Balken in dem ansonsten völlig homogenen Gefüge zeigen einen deutlichen Balkenüberstand von ca. 80 cm. Um auch vorn die Sparrenschwelle weiter

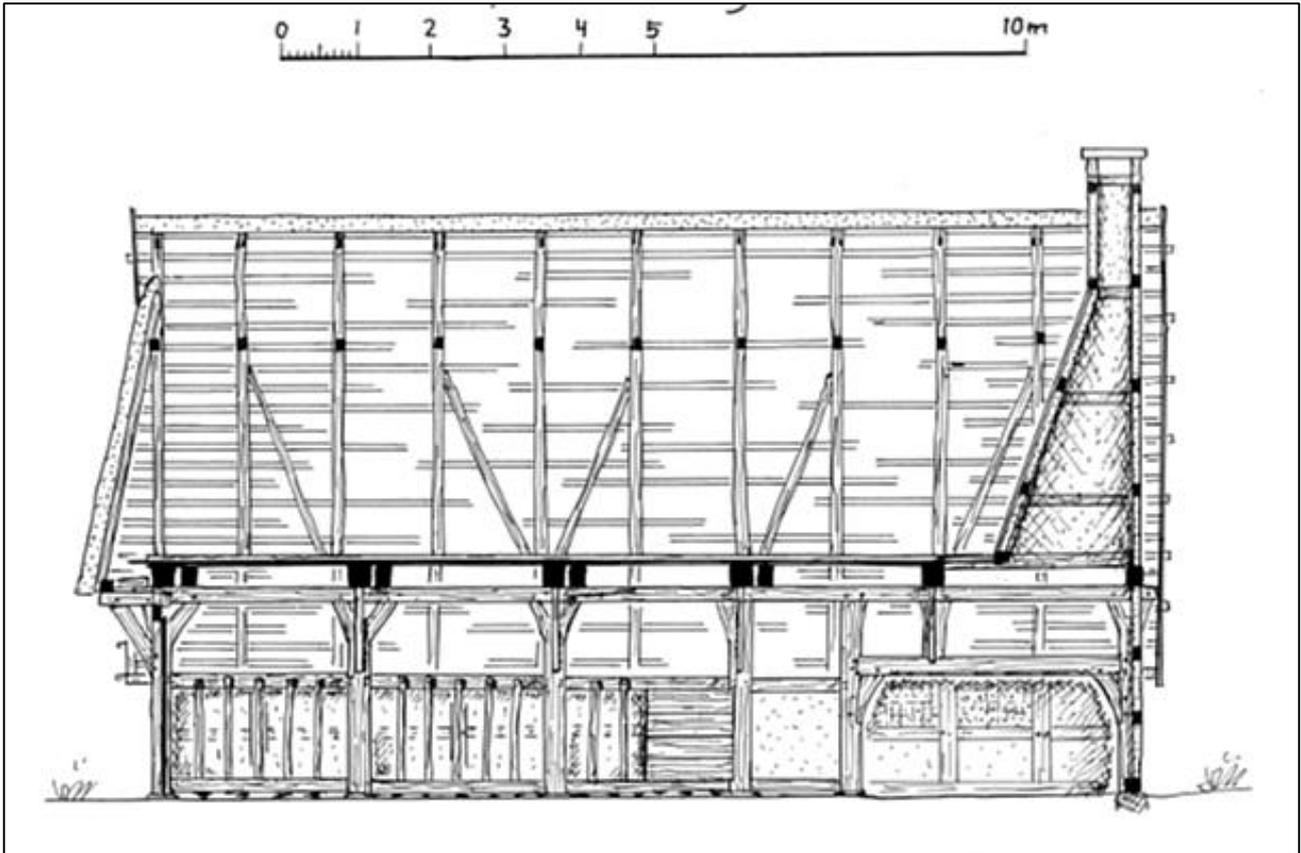


Abb. 1: Längsschnitt, linke Dielenseite um 1700 mit Lucht und rekonstruiertem Schlot. Aufmaß: D. Maschmeyer

nach außen legen zu können, hatte man hinter den kurzen Bundbalken zusätzliche längere Balken dünneren Querschnittes auf das Rähm gelegt, die die Sparrenschwelle tragen. Die Datierung dieser zusätzlichen Balken ergab aber das selbe Datum wie bei den kurzen Balken, so dass nur der Schluss bleibt, dass noch während der Ausführung der Plan geändert wurde.

Beim Vordergiebel hat es sich um einen Steckwalm gehandelt. Der Rückgiebel wurde als Fachwerkgiebel mit Lehmausfachung ohne Vorkragung ausgeführt (Abb. 4), jedoch zunächst mit nur einer Riegelkette und einem Kehlbalken. Wohl vor 1700 erfolgte ein Umbau mit Einbau eines in diesen integrierten Fachwerkschornsteines. Der Schornstein ist sehr früh, besonders wenn man beachtet, dass er im späten 18. Jh. wieder abgerissen und das Haus für etwas 100 Jahre wieder zum Rauchhaus wurde. Dabei blieb seine Rückwand als Bestandteil des Giebels er-

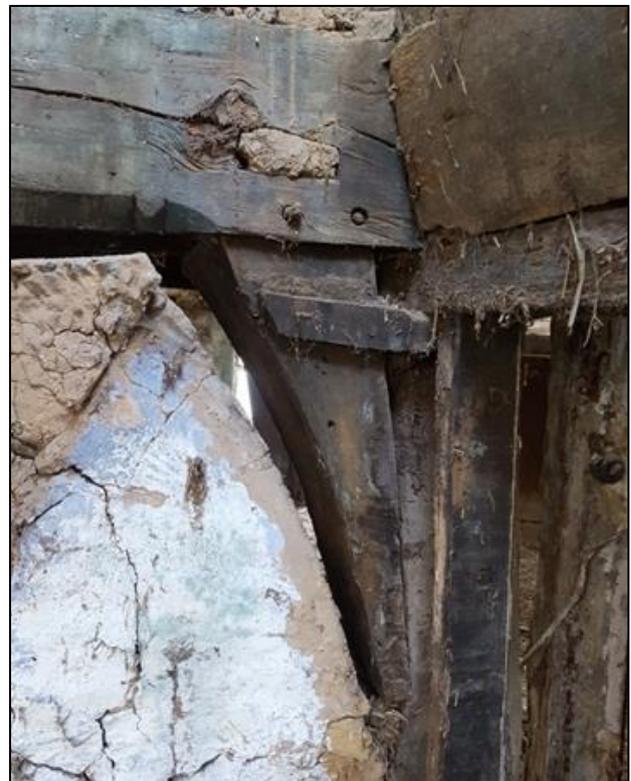


Abb. 2: Luchtbalken mit Knagge und Abfassung mit Fasenstopp, um 1600 (d).

Fotos zu diesem Beitrag: D. Maschmeyer



Abb. 3: Deckenbalken mit Aufnahme für die Sparrenschwelle in der ursprünglich vorgesehenen Verzimderung. Dahinter (rechts) die tatsächlich ausgeführte Sparrenschwelle

halten und zeigt in den Ständern deutlich die z.T. durchgestemmt Zapflöcher für die in Firstrichtung verlaufenden Riegel direkt unter denen für die Querrichtung.

Im 18. Jh. wurde das Haus unter Beibehaltung der Kubatur zu einem in der Funktionsstruktur außerordentlich stereotypen Heuerhaus durchgreifend umgebaut, worauf hier nicht weiter eingegangen werden soll.

Aus der Struktur des Hauses und seiner topografischen Lage ergeben sich einige neuartige Aspekte. Beim ursprünglichen Bau, dem kammerfachlosen Flettdielenhaus von 5 Fach Länge (vgl. Abb. 1), kann es sich weder um ein ursprüngliches Heuerhaus (ungewöhnlich alt), noch eine alte Leibzucht (Altenteil, zu groß), noch um ein altes Vollbauernhaus (zu klein) handeln.

Für weitere Erkenntnisse sind die historischen Verhältnisse und die topografische Lage im Dorf zu betrachten. Zu den historischen Wurzeln des Heuerlingswesens ist wenig bekannt. Die Bauzeit der Heuerhäuser im allgemeinen ist keinesfalls als sicheres Indiz anzusehen, da man – wie etliche Beispiele belegen – davon ausgehen muss, dass ältere Gebäude mit ursprünglich anderen Funktionen später zu Heuerhäusern umgenutzt wurden, wie z.B. auch das noch aus dem 15. Jh. stammende Heuerhaus des Hofes Wehlburg im Artland. Von Anfang an von eingesessenen Bauern ausschließlich zum Zwecke der Vermietung

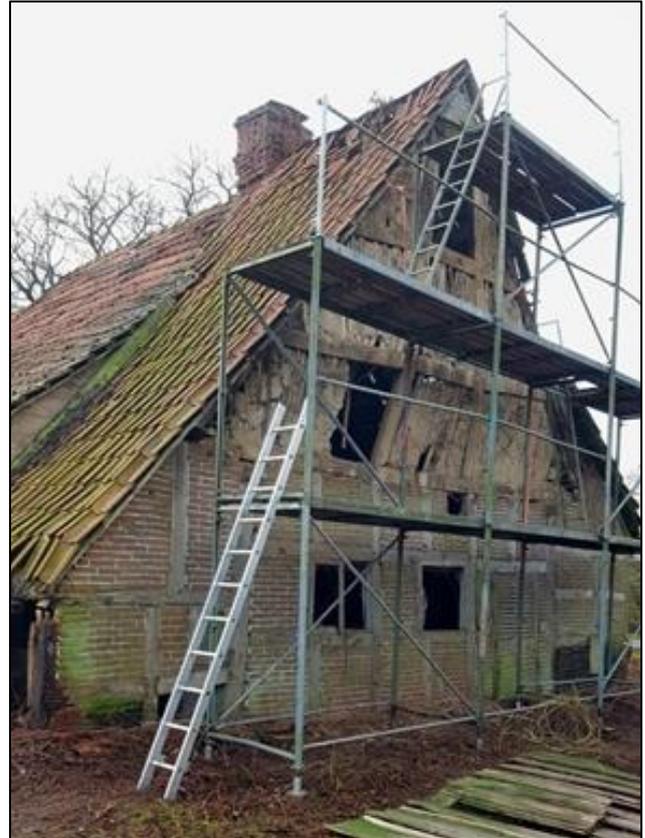


Abb. 4: Der freigelegte Fachwerk-Rückgiebel mit Spuren des früheren Fachwerkschornsteins

(Verheuerung) errichtete Gebäude lassen sich gesichert erst ab etwa der Mitte des 18. Jh. fassen. Ihre Zunahme geht einher mit dem Verschwinden einer früheren Form der Neugründung von Wohnungen der agrarsozialen Unterschicht, den Brinksitzerstellen. Danach darf man vermuten, dass dies Gebäude ein ursprüngliches Brinksitzerhaus ist, das sekundär in ein Heuerhaus umgewandelt wurde. Nach den bisherigen Erkenntnissen ist das Haus dabei nicht umgesetzt worden, der Standort ist also noch der erste.

Aufschlussreich ist auch die Systematik der um 1830 erstmals fassbaren und bis 1973 beibehaltenen Hausnummern, die beim Vergleich mit dem in der sogenannten „Beschrijvinge“ der Niedergrafschaft Lingen von 1555-1592 genannten Status der Höfe und Stellen am Ausgang des Mittelalters deutlich wird. Dabei hat man zunächst die alten, vor 1600 etablierten Vollerbenstellen von Süd nach Nord durchnummeriert und dann erst – quasi auf dem Rückweg – die kleineren

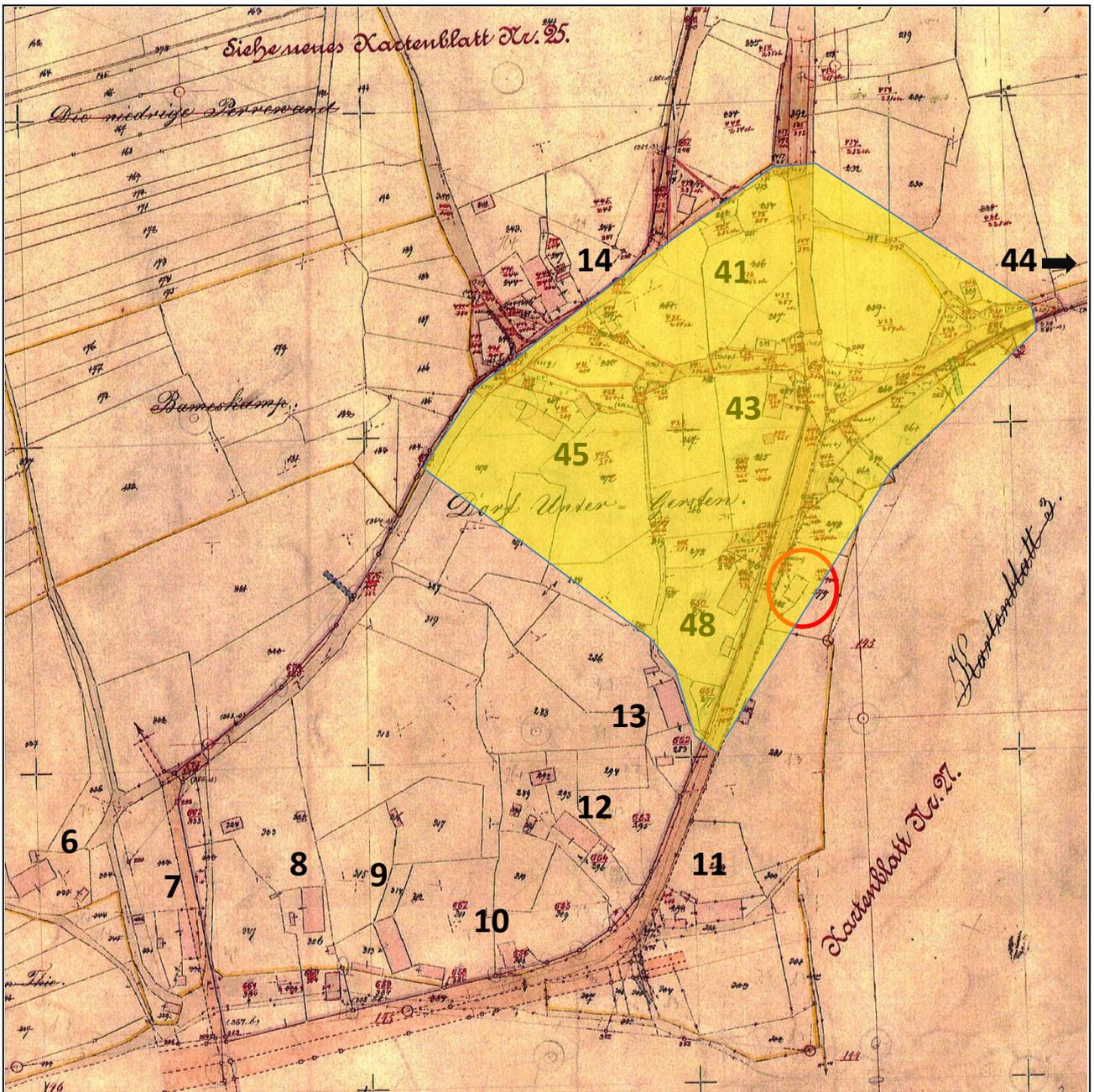


Abb. 5: Gersten, Ausschnitt aus dem Urkataster (um 1875) mit Hausnummern, rot umkreist das beschriebene Heuerhaus. Links davon der zugehörige Vollerbenhof Splanemann Nr. 13 (Haupthaus von Gerhard Eitzen untersucht). Die alten Höfe, angeordnet als Eschriege, haben die Nummern bis 14, die ehem. Brinksitzerstellen haben höhere Nummern. Hell unterlegt ist die Rekonstruktion des ehem. Gerstener „Brinkes“. Nr. 48: ehem. Brinksitzerstelle Linden (1882 Viertelerbe)

Katen und besonders Brinksitzerstellen. Dabei endet in Untergersten die Nummerierung zunächst mit der Nr. 14, dem letzten alten Vollerbe Wallage, setzt sich im etwa 1 km entfernten Ortsteil Drope fort, und wird erst mit der Nummer 41 wieder in Untergersten fortgesetzt (Abb. 5). Alle Höfe mit Nummern über 23 sind in der „Beschreibung“ als Brinksitzer ausgewiesen, deren Häuser, so die Quelle explizit, ausnahmslos „in der Mark“ lagen. Schon dort sind aber

auch mehrere Fälle in der übrigen Niedergrafschaft Lingen zu finden, in der eine „Wohnung in der Mark“ zu einer „Brinkwohnung“ hochgestuft wurde (z.B. Taubken, Beschrijvinge Nr. 192, 222, 376). Dieser Prozess scheint sich fortgesetzt zu haben, denn die erneute Erfassung des Status der Anwesen 1882 weist diese Anwesen als Viertelerben aus. Im Urkataster (um 1875) ist jeder Brinksitzerstelle eigenes Hofgelände zugewiesen (Abb. 5). Unser Haus lag also zur Bauzeit mitten zwischen Brinksitzern und dürfte mit ziemlicher Sicherheit daher ebenfalls in der Mark gelegen und einem Brinksitzer gehört haben. Zwischen 1600 und dem frühen 19. Jh. muss das einstige Markenland in diesem Bereich aufgesiedelt worden sein. Der „Untergerstener Brink“ lässt sich unter diesen Annahmen gut rekonstruieren (Abb. 5). Er muss eine Fläche von über 10 ha besessen haben. Unser Haus ist also der letzte Zeuge der am Ausgang des Mittelalters erfolgten Bebauung des Untergerstener Brinkes mit Brinksitzerstellen; alle anderen Häuser sind wohl seit dem 18. Jahrhundert erneuert worden. Die integrale Betrachtung von Haus und Topografie führte hier zu bisher unbekanntem Erkenntnissen zur frühneuzeitlichen Entwicklungsgeschichte der Dorfstruktur und schließt so die Lücke zwischen der nur archäologisch erforschbaren Entwicklung im Mittelalter und der mit Aufnahme der Kataster genau erfassten Situation ab dem 19. Jh. Gleichzeitig erfahren wir viel über die Struktur der ursprünglichen Häuser, die unter diesen Bedingungen von der grundbesitzlosen Unterschicht errichtet wurden.

Literatur: Hans Taubken (Hg.): Die Beschrijvinge der Niedergrafschaft Lingen. Bielefeld 1999
Dietrich Maschmeyer (Ems-Vechte-Stiftung)

Rezensionen

Ulrich Klages: Scheunen – Speicher – Speicherscheunen. Ältere bäuerliche Sondergebäude der Futter- und Vorratslagerung auf der Harburger Geest. Aus dem Nachlass herausgegeben von Wolfgang Dörfler, Alexander Eggert und Rolf

Wiese (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Bd. 88). Rosengarten-Ehestorf 2016, Festeinband, 200 S., zahlr. Farb- und SW-Abb., ISBN 978-3-935096-51-5; 30,- Euro.

Das 200 Seiten umfassende Buch ist die lange ausstehende Monographie zu dieser Art ländlicher Nebengebäude. Nachdem die Schafställe der Nordheide (1988 von Wolfgang Dörfler, Ulrich Klages und Hans-Joachim Turner) und die Speicher und Backhäuser der Grafschaft Hoya (Heinz Riepshoff, 2. Aufl. 2013) beschrieben waren, stand eine moderne sowohl gefügekundlich wie auch funktionsanalytisch vorgehende Beschreibung der Scheunen aus. Solche Gebäude sind nicht einfach zu fassen, da sie oft als Kombinationsbauten auch andere Funktionen als die alleinige Lagerung der Getreideernte zu erfüllen hatten. Der im Titel als Wortneuschöpfung von Ulrich Klages gefundene Begriff der „Speicherscheune“ weist in diese Richtung.

Nach einer (der Quellenlage geschuldeten) kurzen Literaturübersicht und einem interessanten Beitrag zu „eigenen Ergebnissen“, also von Ulrich Klages selbst bereits vorgelegten Befunden, folgen zwei in Nachlassinventaren überlieferte detaillierte Gebäudebeschreibungen. Dann leitet der Autor zum Katalogteil über. Dieser besteht aus einem Textteil mit 33 Seiten für 44 Nummern und einem Abbildungsteil von 134 Seiten mit Fotos und Zeichnungen zu den beschriebenen Gebäuden.

Als wichtige Ergebnisse sind stichwortartig zu nennen: die Vielfalt der Längsdurchfahrtscheunen, frühe Einraumscheunen, Kombinationsgebäude mit Schweine- oder Geflügelställen, die oft sekundär in Form von Kübbungen (Abseiten) angebaut sind. Besonders eindrücklich sind die in die großvolumigen Scheunen integrierten Speicherteile, die durch drempelartig erhöhte Gebäudeteile imponieren, die „Speicherscheunen“ also. In dieser verwirrenden Vielfalt gleich Funktionen und somit eine Struktur erkannt zu haben, ist ein großes Verdienst des Autors.

An dem vorgestellten Buch hat der Autor bis wenige Tage vor seinem Tod 2007 gearbeitet, 2015 konnte es endlich als Band 88 in der Schriften-

reihe des Freilichtmuseums am Kiekeberg erscheinen. Der Band kostet 30 Euro; für Mitglieder der Interessengemeinschaft Bauernhaus (IgB) ist ein verbilligter Bezug über das Bestellformular im „Holznagel“ möglich.

Dem Buch ist ein **Verzeichnis der Veröffentlichungen von Ulrich Klages** beigegeben, in dem folgende Titel nachzutragen bzw. zu korrigieren sind: Seite 200, 2007: Ulrich Klages: Gab es Schafställe im Alten Land? In: Jahrbuch des Altländer Archivs. Beiträge zur Ortsgeschichte Jorks 2007, S. 57-87.

Seite 201, 2015: Ulrich Klages und Tassilo Turner: Eine rezente Scheune in Pfostenbauweise in Lüdingen, Lkr. Rotenburg. In: Rotenburger Schriften 96 (2016), S. 139-153. Damit ist nun endlich dieser hochinteressante Bau als bisher einziges bekanntes Beispiel eines rezenten Pfostenbaus publiziert, das schon in einigen Aufsätzen zitiert worden ist. Das Gebäude selbst wurde niedergelegt und im Museumsdorf Hösseringen eingelagert, um dort wiedererrichtet zu werden.

Ulrich Klages: Forschungen zum ländlichen Hausbau im Landkreis Cuxhaven, in Jahrbuch der Männer vom Morgenstern 95 (2016), S. 41-71. Der zunächst für die „Rotenburger Schriften“ angekündigte Beitrag behandelt Besonderheiten der dortigen Bauweise, die bisher nicht beobachtet und publiziert worden waren. Der Autor geht dem Antagonismus von Dachbalken- und Ankerbalkenkonstruktion nach. Dafür hat er viele neue Beispiele erschlossen, die vor allem den kleinen, eher städtisch geprägten Orten der Region entstammen. Für die Gesamtfrage der Verbreitung von Ankerbalkengerüsten liefert er ein fundiertes Resümee. Ein zweiter Schwerpunkt betrifft die Flettkonstruktionen der Region, für die er eine bisher nicht beschriebene Asymmetrie (einseitige Lucht mit Unterschlag, durchlaufende Ständerreihe der Gegenseite) beschreibt. Viele der aufgemessenen und fotografisch dokumentierten Häuser sind inzwischen abgebrochen. Ulrich Klages selbst hatte mit dem ihm eigenen Humor den Titel „Gerhard Eitzens lose Enden im Landkreis Cuxhaven“ vorgeschlagen, mit dem er die Orientierung seines Lebens-

werks an dem von ihm sehr verehrten Gerhard Eitzen ausdrücken wollte, aber eben auch, dass zu dessen Werk noch fundierte Ergänzungen möglich waren. Es ist unterhaltsam zu verfolgen, wie Klages sich durch Auswertung von Büchern, biographischen Angaben und Datierungen auf den (meist unpublizierten) Zeichnungen im Nachlass Eitzens sich auf dessen Spuren durch die Region bewegte. Heute, zehn Jahre nach dem Tod von Ulrich Klages, wird noch einmal deutlich, welche Lücke er in der Hausforschergemeinde hinterlassen hat.

Wolfgang Dörfler (Gyhum-Hesedorf)

Thomas Kellmann: Stadt Einbeck (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Baudenkmale in Niedersachsen, Bd. 7.3). Petersberg (Michael Imhof Verlag) 2017. Festeinband, 634 Seiten, 792 Farb- und 458 S/W-Abbildungen, 3 Karten. ISBN 978-3-7319-0511-0; 69,- Euro.

Die Stadt Einbeck, weithin bekannt für ihr Bier, gehört zu den herausragenden Fachwerkstädten Südniedersachsens mit einem reichen Bestand des 16. Jh. (ca. 150 Bauten), entstanden nach zwei Stadtbränden von 1540 und 1549. Mit Band 7.3 der niedersächsischen Denkmaltopographie legt Thomas Kellmann eine grundlegende Monographie zum Denkmalbestand der ehemaligen Kreisstadt vor. Dabei enthält der 634 Seiten starke, opulent mit aktuellen und historischen Abbildungen illustrierte Band „nur“ die topographischen Denkmalkarten und die einführenden sowie zusammenfassend-auswertenden Kapitel. Der eigentliche Denkmalkatalog der Kernstadt Einbeck mit insgesamt 800 „einzelnen Hausstellen mit einer Denkmalbewertung der Keller, Dachwerke, Hausgerüste und baufesten Ausstattung“ (S. 17) und die Erfassung von 31 eingemeindeten Dörfern sowie der Nachbargemeinden Bad Gandersheim, Dassel und Kalefeld (nach umfangreichen Vorarbeiten von Christian Kämmerer und Peter F. Lufen), die ebenfalls von Kellmann fertig bearbeitet vorliegen, sollen in zwei weiteren Bänden (hoffentlich) bald folgen. Entgegen den Richtlinien der seit 1981 erscheinenden Denkmaltopographien wurden auch

„verlorene Bauten und die Sanierungsgeschichte des Bestandes“ in die Darstellung einbezogen (NLD-Präsidentin Christina Krafczyk im Vorwort, S. 10), so dass eine umfassende Darstellung der Stadtbaugeschichte möglich wird. Dabei werden auch Ergebnisse der erfolgreichen Einbecker Stadtarchäologie berücksichtigt, insbesondere für die Zeit vor dem Stadtbrand von 1540 (vgl. A. Heege, Einbeck im Mittelalter, Oldenburg 2002, Rez. in AHF-Mitt. 62, 2003). Damit nähert sich die immer umfangreicher werdende Denkmaltopographie den klassischen „Großinventaren“ immer weiter an – was vom gesteigerten Informationsgehalt her sicher zu begrüßen ist, aber auch zu längeren Bearbeitungszeiten führt.

Der vorliegende Band „Stadt Einbeck“ bietet nach einer knappen Einführung in den umgebenden Landschaftsraum des Leineberglandes (S. 31-36) einen gründlichen Überblick zur Stadtgeschichte (S. 44-73) – von den Anfängen einer hochmittelalterlichen Marktsiedlung (M. 12. Jh.) zur befestigten Stadt des 13. Jh., die erst 1279 Stadtrechte erhielt. Die südlich vorgelagerte Neustadt ist urkundlich nicht greifbar, aber nach archäologischen Befunden um 1230-40 entstanden. Weitere Kapitel befassen sich mit der historischen Topographie der Stadtfeldmark und der durch bauliche Reste und historische Karten gut dokumentierten Landwehr mit Türmen und Warten (S. 74-89) sowie frühen Verkehrswegen – von archäologisch fassbaren „Spurenfeldern“ bis zum frühen Chausseebau (1773) mit zugehörigen Wirtshäusern (S. 89-99).

Ausführliche Abschnitte sind der Stadtbefestigung (S. 99-135), dem Hausbau (S. 135-226), den Kirchen (Marktkirche, Stiftskirche St. Alexandri, Hospital St. Spiritus und die 1963 abgebrochene Marienkirche der Neustadt, S. 227-323) und dem Rathaus mit der Ratswaage (S. 324-345) gewidmet. Es folgt eine alphabetisch geordnete Beschreibung sämtlicher Straßen innerhalb der Stadtmauern mit ihrer historischen Bebauung (S. 346-458), zu den einzelnen Gebäuden wird aber auf den Hausstellenkatalog im geplanten 3. Band verwiesen. Weitere Kapitel behandeln Begräbnisplätze (S. 458-480), Bauten außerhalb der

Stadtmauern bis 1830 (Brücken, Mühlen, Leprosenhaus St. Bartholomaei, Schützenhaus u.a., S. 480-525) und nach 1830 (Kirchen, Schulen, Synagoge, Wohn- und Industriebauten des 19. und 20. Jh., S. 525-614). Herausragende Beispiele denkmalpflegerisch erfolgreicher Umnutzung sind hier die Fachwerkbauten der früheren Tapetenfabrik Rohmeyer & Peine (1889ff.), ein großer Backsteinspeicher von 1899/1934 und der frühere Versandhandel August Stukenbrok (1869/1907, heute neues Rathaus).

Inhaltlich kann hier nur kurz auf den Abschnitt zum älteren Hausbau (S. 135-226) eingegangen werden; er basiert auf umfassenden Inventarisierungen auch des Inneren der Häuser 1991-94 (Hedwig Kern, Jürgen Lucka) und 2001-2006 (Kellmann). Berücksichtigt wurden alle ca. 800 historischen Hausstellen in der Stadt und ca. 500 Gewölbekeller, die als wichtigste unterirdische Zeugnisse der Stadtbaugeschichte ausführlich behandelt werden. Die obertägige, ab dem Stadtbrand 1540 fassbare Bausubstanz wird bestimmt von traufenständigen Fachwerk-Dielenhäusern mit Sollingplattendächern, vielfach mit vorkragenden Speicherstockwerken. Dennoch zeigt die genaue Untersuchung der einzelnen Gebäude, dass dieses einheitlich anmutende Stadtbild keineswegs dem Zustand des 16. Jh. entspricht: Vielfach wurden Dachwerke im 18. Jh. erneuert, ehemals stadtbildprägende Erker und Zwerchhäuser sind heute bis auf wenige Beispiele (Marktstr. 10, mit Schweifgiebel!) verschwunden. Der Zusammenhang von Hausbau und Brauwesen (Festhalten am Dielenhaus, gewölbte Braukeller) und erhaltene Ausstattungselemente wie Türen, Fenster, Treppen, Aufzugräder u.a. sowie Befunde zur Farbigkeit des Fachwerks werden ausführlich besprochen.

Kellmann hat eine äußerst gründliche und lezenswerte monographische Darstellung des reichen Denkmalbestandes der Stadt Einbeck vorgelegt, die der Hausforschung viele wertvolle Erkenntnisse bietet – auf die angekündigten Folgebände (Hausstellenkatalog und ländlicher Hausbau) darf man gespannt sein. H.St.

Impressum

Die AHF-Mitteilungen werden herausgegeben durch den Vorstand des AHF
(Arbeitskreis für Hausforschung e.V.)

Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Goer, Viehgasse 22, D-73733 Esslingen
Tel.: 0049 (0)711 316 9660; E-Mail: michael.goer@t-online.de

Stellv. Vorsitzender: Dr.-Ing. Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing,
Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für Archäologie, Denkmalkunde und
Kunstgeschichte (IADK), Am Kranen 12, D-96047 Bamberg
Tel. 0049 (0)951 863 2338; E-Mail: thomas.eissing@uni-bamberg.de

Geschäftsführer: Dr. Herbert May, Fränkisches Freilandmuseum, Eisweiherweg 1
D-91438 Bad Windsheim, Tel.: 0049 (0)9841 6680-0, E-Mail: herbert.may@freilandmuseum.de

Schriftführer: Dr. Heinrich Stiewe, Istruper Straße 31, D-32825 Blomberg-Wellentrup
Mobil: 0049 (0)151 6148 6256; E-Mail: heinrich.stiewe@web.de

Beisitzerin: Anja Schmid-Engbrodt, M.A., Lindlacher Weg 25
D-50259 Pulheim-OT Stommeln Tel. 0049 (0)2238 966 885, Mobil: (0171) 501 5624
E-Mail: Engbrodt@aol.com

Geschäftsstelle:

Arbeitskreis für Hausforschung e.V., c/o Fränkisches Freilandmuseum,
Eisweiherweg 1, D-91438 Bad Windsheim, Tel.: 0049 (0)9841 6680-0
E-Mail: herbert.may@freilandmuseum.de

Bankverbindung:

Konto Nr. 100 56 51 bei der Sparkasse Rhein-Nahe (BLZ 560 501 80)
IBAN: DE63 5605 0180 0001 0056 51; SWIFT-BIC: MALA DE51 KRE

Redaktionsanschriften:

AHF-Mitteilungen: Dr. Heinrich Stiewe, Namenskürzel: H.St.
Istruper Straße 31, D-32825 Blomberg-Wellentrup, Tel.: 0049 (0)151 6148 6256
E-Mail: heinrich.stiewe@web.de

AHF-Homepage: Anja Schmid-Engbrodt, M.A., Lindlacher Weg 25
D-50259 Pulheim-OT Stommeln Tel. 0049 (0)2238 966885, E-Mail: Engbrodt@aol.com

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.
Kürzungen eingehender Beiträge behält sich die Redaktion vor.

Der AHF im Internet: www.arbeitskreisfuerhausforschung.de

ISSN 0177-5472